

Vorläufiges Vorlesungsverzeichnis MA Performance Studies Sommersemester 2016

Stand: 16.2.2016

- Modul 1** **Huschka:** Ordnung stiften, S. 3
Huschka: Wahrnehmen und (Be-)Schreiben S. 3
Huschka: Tanzdramaturgie, S. 4
- Modul 2** **Huschka:** Ordnung stiften, S. 3
Huschka: Tanzdramaturgie, S. 4
Sting: Theater und Performance als soziale Kunst, S. 7
Gutjahr: Verfremdungen, S. 6
Berns: Performing Climate Change in British Theater, S. 6
Segler-Meißner: Formen des Posttraumatischen im französischen Gegenwartstheater Afrikas, S. 7
Schneider: Theatrale Gemeinschaften, S. 6
Benthien: Formalismus und Neoformalismus, S. 5
- Modul 3** **Gutjahr:** Verfremdungen, S. 6
Berns: Performing Climate Change in British Theater, S. 6
Segler-Meißner: Formen des Posttraumatischen im französischen Gegenwartstheater Afrikas, S.7
Schneider: Theatrale Gemeinschaften, S. 6
Benthien: Formalismus und Neoformalismus, S. 5
Anton: Szenografien der Teilhabe, S. 8
- Modul 5** **Tossi:** Organisation und Irritation, S. 8
- Modul 6** **Sting:** Theater und Performance als soziale Kunst, S. 7
Ruf: TheaterSprachCamp 2016, S. 9
Tossi: Organisation und Irritation, S. 8
- Modul 7** **Oberlik:** Theater und Transkulturalität, S. 10
Ruf: TheaterSprachCamp 2016, S. 9
- Modul 9** **Pfundtner:** Choreografie und Reflexion, S. 10
Pfeiffer/Tossi: Positionen Performativer Praxis, S. 11
- Freier Wahlbereich**
- Huschka:** Praktiken des Forschens und wissenschaftlichen Schreibens, S. 11
Huschka/Sting: Kolloquium Performance Studies, S. 12
Sting: Freies Szenisches Arbeiten, S. 12
Koeneke: Lichtmentoring, S. 12

Wochenübersicht

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
09:00-10:00		Ruf**: TheaterSprachCamp 2016 (8:00-10:00 + Blockseminar)	Tossi***: Organisation und Irritation (09:30-11:45)		
10:00-12:00	Anton*: Szenografien der Teilhabe (14-tägig)		Tossi***: Organisation und Irritation (09:30-11:45) Berns: Performing Climate Change in British Theater	Segler-Meißner: Formen des Posttraumatischen im französischen Gegenwartstheater Afrikas	
12:00-14:00	Anton*: Szenografien der Teilhabe (14-tägig)		Huschka: Wahrnehmen und (Be-)Schreiben (12:15-13:45)	Schneider: Theatrale Gemeinschaften	Gutjahr: Verfremdungen
14:00-16:00	Huschka: Ordnung stiften (14:30-16:00)	Benthien: Formalismus und Neoformalismus (14:00-16:00) Huschka: Tanzdramaturgie (14:30-16:00)	Pfeiffer/Tossi: Positionen Performativer Praxis (+ Einzeltermine nach persönl. Vereinbarung)		
16:00-18:00		Sting: Theater und Performance als soziale Kunst		Oberlik: Theater und Transkulturalität	
18:00-20:00	Huschka: Praktiken des Forschens und wissenschaftlichen Schreibens (18:30-20:00)	Kolloquium (19:00-20:30)			

Blockseminare/Termine:

***Anton:** 4.4., 18.4., 2.5., 23.5., Sa 4.6. (10:00-18:00) und 6.6.

****Ruf:** TheaterSprachCamp 2016, Di (5., 12., 19.4.) 8:00-10:00 und 3 Blocktermine: 22.4. 18:00-21:00, 23., 24.4. 10:00-18:00; 17.-20.5. 9:00-16:00; 1.-3.7. mit Übernachtung

*****Tossi:** Seminar entfällt am 20., 27.4.+4.5. Ersatzblock am 2.7. 10:00-18:00 Studiobühne

Pfundtner: Choreografie und Reflexion, 22.+23.3., 27.+28.5., 3.+4.6. (10:00-16:00), Kampnagel Probebühne 6a

Modul 1 Kultur und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Performativen

72.800 **Seminar: Ordnungen stiften**

Sabine Huschka

2 SWS, Mo 14:30-16:00 st., Fel01

Modul 1BC, 2A

Dieses Seminar thematisiert und befragt das Potential von Performances und Tanzstücken, energetische Prozesse der Ordnungstiftung und Übertragung ins Werk zu setzen und anzuzetteln. Im Zentrum unserer Auseinandersetzung stehen damit Praktiken von Choreographie, der Bewegungsformung und deren Zugänge zum Körper als ästhetisch-politische Modelle, Kräfte und Energien zu erzeugen, spezifische Ordnungsprinzipien zu schaffen und theatral zu vermitteln. Welche ästhetische Kräfte lassen sich in Choreographien und Performances ausmachen? Wie werden Ordnungsmomente angeregt und welche Funktionen kommen ihnen zu?

Vor dem Hintergrund einer globalisierten Lebenswelt wird das Choreographische zunehmend mit einem kulturoptimistischen Modell belegt, Kräfte einer harmonisierenden Selbstorganisation freisetzen zu können. Choreographische Praktiken werden als komplexe Ordnungs- und transformatorische Organisationskunst betrachtet, mittels Bewegungen interdependente Beziehungen eines transhumanen Gefüges bilden und stiften zu können. Choreographie gewinnt damit als Kulturtechnik an Bedeutung, inmitten des Chaotischen gestaltend zu wirken. Wie aber produzieren Choreographien und Performances Ordnungsmuster? Welcher Umgang wird mit fluktuierenden Organisationsformen und transformatorische Zeitlichkeiten gefunden? Welche Politiken lassen sich im Kräfteverhältnis von Aktivierung und Regulierung ausmachen? Und welche Rolle spielen hierbei Begriffe und Praxeologien einer Energetisierung von Körper und Szene?

Unter historischer Perspektive werden wir verschiedene Positionen, Konzeptionen und Begriffe des Energetischen untersuchen und befragen (u.a. Rudolf von Laban, Yvonne Rainer, LaLa Human Steps, Laurent Chétouane). Erwartet wird ein aufmerksames Interesse an theoretischer Reflexion und die Bereitschaft für intensive Lektüren. Ein analytischer und ästhetisch aufgeschlossener Blick auf verschiedene Choreographie-Formen bildet ergänzend eine notwendige Basis der Auseinandersetzung mit ästhetisch-politischen Fragestellung und ihrer Diskussion.

Leistungsnachweise: regelmäßige Teilnahme; Kurzreferat zu einer ästhetischen Position und ein Sitzungs-Protokoll.

Lektüre zur Vorbereitung:

FOUCAULT, Michel (2005): *Die Heterotopien. Der utopische Körper. Zwei Radiovorträge*, Frankfurt a/M: Suhrkamp.

GRONAU, Barbara (Hg.) (2013): *Szenarien der Energie. Zur Ästhetik und Wissenschaft des Immateriellen*, Bielefeld: transcript

MASSUMI, Brian (2010): *Ontomacht : Kunst, Affekt und das Ereignis des Politischen*, Berlin: Merve.

MENKE, Christoph (2008): *Kraft : ein Grundbegriff ästhetischer Anthropologie*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

72.805 **Seminar: Wahrnehmen und (Be-)Schreiben. Bewegungs- und Aufführungsanalyse**

Sabine Huschka

2 SWS, Mi: 12:15-13:45 st., Fel03

Modul 1BC

Im Zentrum des Seminars stehen Fragen nach den Strukturen und Optionen theatraler, szenischer und choreografischer Dispositive und den Möglichkeiten, beschreibende und analytische Zugänge zu verschiedenen Aufführungsformaten zu finden. Eine analytische Auseinandersetzung mit Aufführungen gehört seit Max Herrmann zum Kern der Theaterwissenschaft. Ins Zentrum der Aufmerksamkeit tritt

damit das live-Geschehen in seinen performativen und szenischen Anordnungs- und Re/Präsentationsweisen der Theatermittel. Im Zuge des performative turn hat sich die Aufführungsanalyse als theaterwissenschaftliche Methodik fest etabliert und dabei verschiedene methodische Modellierungen und Zugänge ausgebildet, um Theaterereignisse zu beschreiben und die Produktionsprozesse von Inszenierungen zu reflektieren. Die methodischen Zugänge reichen von semiotischen bis zu handlungstheoretischen Ansätzen. In unserem Seminar werden wir uns mit grundlegenden Positionen der Aufführungs- bzw. Inszenierungsanalyse auseinandersetzen, um ihre unterschiedlichen Perspektivierungen von Theater nachzuvollziehen, kritisch zu befragen und anwendungsorientiert zu erproben. Ergänzend werden Grundstrukturen bewegungsanalytischer Zugänge und Modelle choreographischer Analyse reflektiert und angewendet.

Grundlage des Seminars sind neben einer regelmäßigen Teilnahme verbindliche Besuche diverser Theater- und Performanceabende, die wir entsprechend der Spielpläne in gemeinsamer Absprache aussuchen, sowie die eigenständige Sichtung von Videoaufzeichnungen. Die gesehene Aufführungen sollen regelmäßig schriftlich reflektiert werden. Neben Erinnerungsprotokollen, szenischen Skizzen und anderen Aufzeichnungsmodellen sollen unterschiedliche diskursive und textliche Reflektionsmodelle erprobt werden, um sich Beschreibungs- und Analysezugänge zu erarbeiten.

Leistungsnachweise: regelmäßige Teilnahme; Kurzreferat zu einer analytischen Methodik; erarbeitete Eigentexte und ein erweitertes Sitzungs-Protokoll.

Lektüre zur Vorbereitung:

Barthes, Roland: „Studium und punctum“, in: Ders.: *Die helle Kammer. Bemerkungen zur Photographie*. Übersetzt von Dietrich Leube. Frankfurt am Main 1985. S. 26 – 108.

Claudia Jeschke: *Tanz als Bewegungstext. Analysen zum Verhältnis von Tanztheater und Gesellschaftstanz (1910-1965)*. Tübingen 1999.

Fischer-Lichte, Erika, Adam Czirak, Torsten Jost et.al (Hg.): *Die Aufführung . Diskurs - Macht – Analyse*, München 2012

72.806 **Seminar: Tanzdramaturgie**

Sabine Huschka

2 SWS, Di 14:30-16:00 st., Fel01

Modul 1AB, 2A

Dieses Grundlagenseminar wird sich praktischen und theoretischen Fragen zum Arbeitsfeld von Tanzdramaturgie widmen. Mit Blick auf die heterogenen Praktiken im Theater- und Performancebereich werden wir uns mit unterschiedlichen Anforderungen, Modellen und Strategien von Tanzdramaturgie auseinandersetzen und deren Berufsfelder im Stadttheatern, als Produktions- oder Festival-dramaturgie befragen. Wie hat sich Tanzdramaturgie entwickelt und welche Vorbilder und Vorstellungen leiten praktizierende Tanzdramaturgen? Welche Optionen und Anforderungen prägen das gegenwärtige Berufsfeld? Welche Kompetenzen sollte ein Tanzdramaturg mitbringen? Welche Aufgaben kommen auf ihn künstlerisch, organisatorisch und im Umgang mit dem Publikum zu? Im Seminar sollen mittels eigenständiger Recherchen von zeitgenössischen und historischen Programmzetteln und Programmheften Fragen dramaturgische Tätigkeiten zwischen künstlerischer Beratung und Vermittlung kennengelernt und diskutiert werden. Aspekte und Positionen des Berufs- und Arbeitsfeldes werden im Gespräch mit geladenen Gästen genauer beleuchtet, die in Kooperation mit K3 in der Reihe *Moving Heads* an drei Abenden ihre Perspektiven und Erfahrungen tanzdramaturgischer Tätigkeiten und Visionen vorstellen.

Leistungsnachweise: regelmäßige Teilnahme; Kurzreferat zu einer thematischen Fragestellung; Sitzungs-Protokoll.

Lektüre zur Vorbereitung:

Anke Roder/Klaus Zehelein (Hg.): *Die Kunst der Dramaturgie: Theorie, Praxis, Ausbildung*, Leipzig: Henschel 2011

Modul 2 Geschichte, Theorie und Ästhetik der szenischen Künste

72.806 **Seminar: Tanzdramaturgie**

Sabine Huschka

2 SWS, Di 14:30-16:00 st., Fel01

Modul 1AB, 2A

52.241 **Seminar: Formalismus und Neoformalismus: Theorien zu Literatur und Film**

Claudia Benthien (unter Mitarbeit von Mareike Marxen)

2 SWS, Di 14:00-16:00, Phil 1203

Modul: 2C, 3A

„Um für uns die Wahrnehmung des Lebens wiederherzustellen, die Dinge fühlbar, den Stein steinig zu machen, gibt es das, was wir Kunst nennen. Das Ziel der Kunst ist, uns ein Empfinden für das Ding zu geben, ein Empfinden, das Sehen und nicht nur Wiedererkennen ist.“ Mit dieser Formel brachte Viktor Šklovskij 1916 sein Verständnis von ‚Kunst als Kunstgriff‘ auf den Punkt, das für die Literaturtheorie des Russischen Formalismus maßgeblich wurde. ‚Literarizität‘ wird als Effekt künstlerischer Verfahren (wie Abweichung, Verfremdung, Erschwerung der Form, Offenlegung der Verfahren) verstanden, die eine ästhetische, das heißt entautomatisierte Wahrnehmung provozieren. Der im Kontext der Avantgarden des frühen 20. Jahrhunderts entwickelte formalistische Ansatz wirkt bis in die literatur- und filmwissenschaftliche Theoriebildung der Gegenwart fort.

Im Seminar werden wir zentrale Theorieansätze des Russischen Formalismus diskutieren und durch solche des Strukturalismus ergänzen. Dabei werden wir auch auf Versuche der Formalisten eingehen, das seinerzeit neue Medium Film mit literaturtheoretischen Parametern zu untersuchen, etwa anhand der Differenzierung des ‚prosaischen‘ und des ‚poetischen‘ Films. Zweiter Gegenstand des Seminars ist der Neoformalismus, der in der US-amerikanischen Filmtheorie entwickelt wurde und Konzepte der Formalisten – insbesondere den Gedanken der Verfremdung (‚ostranenie‘) – für die Filmanalyse fruchtbar macht. Damit erfolgt eine Übertragung poetologischer Ansätze auf audiovisuelle Medien. Ziel der neoformalistischen Analyse ist es, sich einem Film in seiner individuellen Ästhetik zu nähern und die ästhetischen Verfahren, insbesondere die Formen der ‚Motivierung‘, zu dechiffrieren.

Die in den Werken verwendeten Kunstgriffe und Techniken werden im Vergleich von Literatur und Film des 20. Jahrhunderts behandelt, so etwa: Montage (am Beispiel von Filmen von Sergei Eisenstein und Jean-Luc Godard sowie an literarischen Texten und Filmen des Dadaismus und der experimentellen Literatur Rolf Dieter Brinkmanns und Jürgen Beckers); Verfremdung (u.a. anhand von literarischen Texten von Franz Kafka und Elfriede Jelinek und Filmen von Andrej Tarkowski und Bruce LaBruce); Komplizierung der Form (u.a. Lyrik von Paul Celan und Thomas Kling und Filme von Maja Deren und Stan Brakhage).

Durch die Verknüpfung von Theorieansätzen des Formalismus und des Neoformalismus wird ein konstruktiver Dialog von Literatur- und Filmwissenschaft initiiert. Das Seminar ist interdisziplinär angelegt und wird von Claudia Benthien (Literaturwissenschaft) unter Mitarbeit von Mareike Marxen (Filmwissenschaft) abgehalten. Als Studienleistungen sind die Anfertigung kurzer Interpretationspapiere zu einzelnen Sitzungen und die Mitwirkung in einer Arbeitsgruppe vorgesehen.

Lektürehinweise zur Einführung:

L. Rühling: „Fiktionalität und Poetizität“, in: Grundzüge der Literaturwissenschaft, hg. v. H. L. Arnold u. H. Detering (1996); K. Thompson: „Neoformalistische Filmanalyse. Ein Ansatz – viele Methoden“, in:

Montage/AV 4.1 (1995); F. Kessler: „Ostranenie. Zum Verfremdungsbegriff von Formalismus und Neoformalismus“, in: Montage/AV 5.2 (1996); S. Winko: „[...] Literarizität und Poetizität in der neueren literaturtheoretischen Diskussion“, in: Grenzen der Literatur (2003), hg. v. ders. u.a.

52.254 Seminar: Theatrale Gemeinschaften

Martin Schneider

2 SWS, Do 12:00-14:00, Phil1203

Modul 2C, 3A

Was geschieht, wenn Individuen sich zu Gruppen zusammenschließen? Welche Bedingungen müssen gegeben sein, damit diese sich als Einheit begreifen? Wie werden Gemeinschaften gestiftet? Wir wollen im Seminar versuchen, diesen Fragen anhand von Beispielen aus der Theatergeschichte auf den Grund zu gehen. Denn seit der Antike ist das Theater ein privilegierter Ort gesellschaftlicher Kommunikation. In ihm finden sich Menschen zusammen, um sich über die Gemeinschaft, in der sie leben, zu verständigen. Die Akteure auf der Bühne kommunizieren mit den Zuschauern, diese kommunizieren untereinander. So entstehen kollektive Erfahrungen, die entweder eine homogene, harmonische Gemeinschaft stiften, oder aber zu Streit und Spaltung führen. Zum anderen aber reflektieren auch Dramentexte selbst die Möglichkeit und Unmöglichkeit von Gemeinschaftsbildungen, etwa durch die Darstellung von Konflikten zwischen verschiedenen Gesellschaftsgruppen und ihrer möglichen Lösung.

Im Zentrum des Seminars werden zum einen historische Dokumente stehen, die Prozesse der Kollektivbildung im Theater schildern: Zeitungsrezensionen von Aufführungen, Berichte über Theaterskandale, Flugblätter, Tagebücher von Theaterbesuchern, etc. Ein Schwerpunkt wird hier auf der Hamburger Theatergeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts liegen, da die hiesige Staatsbibliothek über einen bisher weitgehend unerschlossenen Schatz an entsprechendem Archivmaterial bietet. Zum anderen aber werden wir uns mit Dramentexten dieser Zeit beschäftigen, in denen die Entstehung und Bedrohung von Gemeinschaften geschildert wird. Das Hauptaugenmerk liegt hier auf den Dramen des Sturm und Drang, die im 18. Jahrhundert in Hamburg zahlreiche Aufführungen verzeichnen.

Zugleich soll der Begriff der „theatralen Gemeinschaft“ nicht auf das Theater beschränkt bleiben, sondern weiter gefasst werden: Auch in Prosatexten finden sich Beschreibungen theatraler Gemeinschaften, wie ein Blick in das Erzählwerk Johann Wolfgang von Goethes zeigen wird.

Voraussetzung für den Scheinerwerb: Übernahme eines 5-10 minütigen mündlichen Impulsbeitrages zu Beginn einer Sitzung sowie das Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit am Semesterende. Im Wahlpflichtbereich genügt regelmäßige Anwesenheit.

52.255 Seminar: Verfremdungen. Literatur, Film, Theater

Ortrud Gutjahr

2 SWS, Fr 12:00-14:00, Phil1373

Modul 2C, 3A

53.550 Seminar: Performing Climate Change in British Theater

Ute Berns

2 SWS, Mi 10:00-12:00 ct., PHIL1269

Modul 2C, 3A

Seit etwa einem halben Dutzend Jahren ist der Klimawandel im britischen Drama und Theater zu einem unübersehbaren Thema geworden. Eine ganze Reihe neuer Stücke untersucht, wie die globale Erwärmung unsere Gesellschaften affiziert. Diese Stücke nähern sich ihrem Gegenstand über eine breite Palette von Handlungsorten, die von der Einöde der Antarktis zum Earth Science Institut an der Universität und vom Familienalltag zum Regierungsministerium reichen, oder aber sie bespielen offene und 'fluide' Räume, die an die Imaginationskraft der Zuschauer appellieren.

Für das Seminar sind u.a. die folgenden Stücke ins Auge gefasst: Steve Water, *The Contingency Plan* (2009), Moira Buffini a.o. *Greenland* (2011), Nick Payne, *If There Is Anything I Haven't Found It Yet* (2013), Duncan Macmillan, *Lungs* (2011), Tanya Ronder, *F*ck the Polar Bears* (2015) and Richard Bean, *The Heretic* (2011).

All diese Stücke ringen mit dem Frage, wie das hochkomplexe, weltumspannende Thema des Klimawandels überhaupt auf die Bühne gebracht werden kann. Sie widmen sich dem Wissenschaftskontext, der den Diskurs über den Klimawandel bestimmt. Sie erforschen die sozialen und politischen Konsequenzen der globalen Erwärmung. Sie erkunden die affektiven Reaktionen, die das wachsende Bewusstsein vom Klimawandel auslöst und sie imaginieren konkrete Handlungsräume. Wir werden untersuchen, in welchen gesellschaftlichen Ausschnitten die Stücke ihr Thema angehen und welche Genres sie dafür aufrufen. Welche (post)dramatischen Strategien setzen sie ein um skeptische Distanz, politische Dringlichkeit oder apokalyptische Visionen zu vermitteln? Wie verbinden ihre Darstellungen den öffentlichen und den privaten Raum? Und wie gelingt es ihnen, das Publikum zu involvieren?

Da dieses Seminar für Studierende verschiedener Fächer offen ist, werden wir über die Frage, ob das Seminar auf Deutsch oder auf Englisch stattfindet, gemeinsam in der ersten Sitzung entscheiden.

Teilnahmevoraussetzungen:

Regelmäßige Teilnahme, ausgezeichnete Textkenntnis, studienbegleitende Leistungen; eine Hausarbeit für den Erhalt der maximalen Punktzahl.

53.701 Seminar: Formen des Posttraumatischen im französischsprachigen Gegenwartstheater Afrikas

Silke Segler-Meßner

2 SWS, Do 10:00-12:00 ct., Phil1150

Modul 2C, 3A

64.971 Seminar: Theater und Performance als soziale Kunst

Wolfgang Sting

2 SWS, Di 16:00-18:00

Studiobühne

Modul 2B, 6A, 7BC

„Einbruch des Realen“ nennt Hans-Thies Lehmann die zentrale ästhetische und thematische Entwicklung des Theaters seit den 1990er Jahren – weg vom dramatischen Text hin zu multimedialen performativen Spiel- und Inszenierungsformen. Inzwischen finden sich viele ausdifferenzierte performative Spielformate eines Theaters, das soziale Realität, Biographien, Alltag oder Milieus thematisiert. Anhand beispielhafter Inszenierungen der Gruppen Rimini Protokoll, SheShePop oder der Bürgerbühnen diskutiert und analysiert das Seminar diese zeitgenössischen Theaterformen und -entwicklungen. Aber auch theatertheoretische und programmatische Texte von Brecht, Artaud, Grotowski, Schechner oder Schlingensiefel, die eine Verbindung von Theater und Leben suchen, die Theater als soziale und relationale Kunst betonen, werden zur Diskussion gestellt. Zusätzlich sind gemeinsame Aufführungsbesuche und eigene kleine Projekte geplant.

Modul 3: Dramaturgie, Medien Szene

52.241 Seminar: Formalismus und Neoformalismus: Theorien zu Literatur und Film

Claudia Benthien (unter Mitarbeit von Mareike Marxen)

2 SWS, Di 14:00-16:00, Phil 1203

Modul: 2C, 3A

52.254 **Seminar: Theatrale Gemeinschaften**

Martin Schneider

2 SWS, Do 12:00-14:00, Phil1203

Modul 2C, 3A

52.255 **Seminar: Verfremdungen. Literatur, Film, Theater**

Ortrud Gutjahr

2 SWS, Fr 12:00-14:00, Phil1373

Modul 2C, 3A

52.262 **Seminar: Szenografien der Teilhabe**

Matthias Anton

2 SWS, Mo 10:00-14:00 14-tägig, Studiobühne, Termine: 4.4., 18.4., 2.5., 23.5., 6.6. + ein Blocktermin 4.6.

Modul 3BC

Das Theater als kulturelle Institution ermöglicht vielfältige Formen des Zusammenkommens: Das Theater kann ein Gerichtssaal sein, eine Kirche, ein Club, ein Plenarsaal. Diese Zusammenkünfte nehmen die Formen ihrer Vorbilder auf und ermöglichen zugleich die szenische Erforschung ihrer Regeln und Mechanismen. Versammlungen im Theater sind auf andere Weise 'gemacht' als ihre Vorbilder. Die Bühnenbilder und Szenarien dieser Theaterformen situieren das Publikum und eröffnen so jeweils spezifische Möglichkeiten der Adressierung und Partizipation. Wir werden uns mit verschiedenen solchen Theater-Versammlungen beschäftigen, eigene Versammlungsmodelle entwickeln und dabei thematische Schwerpunkte setzen: Welche Rolle ist dem Publikum zugedacht? Wie wird Öffentlichkeit adressiert? Was genau konstituiert eine Versammlung?

Literatur:

Blau, Herbert: *The Audience*. Johns Hopkins University Press: Baltimore 1990.

Foucault, Michel: „Andere Räume“, in: Barck, Karlheinz u.a. (Hg.): *Aisthesis. Wahrnehmung heute, oder Perspektiven einer anderen Ästhetik*. Reclam: Leipzig 1992, S. 34 – 46.

McKinney, Joslin and Butterworth Philip (Eds.): *The Cambridge Introduction to Scenography*. Cambridge University Press: Cambridge 2009.

Warner, Michael: *Publics and Counterpublics*. Zone Books: Cambridge 2002.

53.550 **Seminar: Performing Climate Change in British Theater**

Ute Berns

2 SWS, Mi 10:00-12:00 ct., PHIL1269

Modul 2C, 3A

53.701 **Seminar: Formen des Posttraumatischen im französischsprachigen Gegenwartstheater Afrikas**

Silke Segler-Meßner

2 SWS, Do 10:00-12:00 ct., Phil1150

Modul 4: Körper, Bewegung und Szene

Wird wieder im WiSe 2016/17 angeboten

Modul 5: Verfahren tänzerischer Komposition

72.802 **Seminar: Organisation und Irritation. Praktiken der Choreografie**

Ursina Tossi

3 SWS, Mi 9:30-11.45, Gymnastikhalle
Seminar entfällt am 20., 27.4.+4.5. Ersatzblock am 2.7. 10:00-18:00 Studiobühne
Modul 5AB, 6B

Die Begriffe Choreografie und Organisation tauchen in Praxis und Theorie häufig zusammen auf. Beispielsweise in Tim Etchells Antwort und deren Darstellung auf corpus.web (siehe: <http://www.corpusweb.net/antworten-0107-2.html>) „definition of choreography organization of movement in time and space“. Choreografisches Arbeiten kann als Organisation von Zeit und Raum im Hinblick auf Bewegung, Schrift und Sprache beschrieben werden. Die körperliche Dimension der choreografischen Praxis macht diese jedoch komplexer und bringt Irritationen des Systems Choreografie mit sich. Kommt die Choreografie als Begriff vielleicht ohne die Körper und ihre Unsicherheit stiftenden Intensitäten aus? Deborah Hay etwa beschreibt ihre Choreografien wie folgt: „I recognize my choreography when I see a dancer’s self-regulated transcendence of his/her choreographed body within in a movement sequence that distinguishes one dance from another.“ (2007)

In diesem Seminar werden wir den Begriff der Organisation als Orientierung innerhalb choreografischer Praktiken nutzen. Mit ihm treten Entscheidungen, die innerhalb choreografischer Arbeitsprozesse getroffen werden in den Vordergrund. Jede Entscheidung ist immer eine - für eine bestimmte Lösung und gleichzeitig eine - gegen alle anderen möglichen Lösungen. Entscheidungen zu beobachten, ermöglicht nicht nur ein differenziertes Bewusstsein über einzelne Arbeitsschritte zu erlangen, sondern auch die Artikulation der Arbeitsweisen zu verbessern. Darüber hinaus ermöglicht sie eine Verfolgung und eine Reflexion und so ein indirektes „Sichtbarwerden“ der nicht gezeigten Möglichkeiten. Irritation werden wir als Möglichkeit der „nicht-kontrollierbaren“ Formgebung choreografischer Prozesse diskutieren. Sie stellt die Geschlossenheit choreografischer Arbeit immer wieder in Frage.

Das Seminar verhandelt körperlich verschiedene choreografische Konzepte der Komposition, Improvisation und deren Vermittlung. Improvisation und choreografische Verfahrensweisen werden als forschende Praktiken ausgeübt und getestet, reflektiert und diskutiert. Auf diese Erfahrungen aufbauend werden Wege in die eigene künstlerische Praxis ermöglicht und weiterentwickelt.

Modul 6: Konzepte und Modelle der Theater-, Tanz- und Bewegungspädagogik

64.970 **Seminar: TheaterSprachCamp 2016**

Irinell Ruf

2 SWS, Di (5., 12., 19.4.) 8:00-10:00 und 3 Blocktermine: 22.4. 18:00-21:00, 23., 24.4. 10:00-18:00; 17.-20.5. 9:00-16:00; 1.-3.7. mit Übernachtung, Ort: wird noch bekannt gegeben!

Anmeldung nicht über STINE, Bewerbung direkt über: tsc@uni-hamburg.de

Modul: 6A, 7B

Das Seminar erarbeitet und erprobt Grundlagen, Konzeption und Praxismodule für den theaterpädagogischen Teil des TheaterSprachCamps der Stadt Hamburg, das in den Sommerferien 2016 (8.8.-26.8.2016) für Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf und z.T. Migrationshintergrund stattfindet. Für diese Kinder, die ins vierte Schuljahr kommen werden, soll ein spezielles Werkstattprogramm, das Sprache, Theaterspiel und Freizeit verbindet, entwickelt werden. Insgesamt nehmen ca. 250 Kinder an 8 Standorten an der dreiwöchigen Ferienfreizeit teil. Je ein/e Theaterpädagogik-Student/-in wird dann zusammen mit einem/r Deutsch-Studenten/-in und einem/r Freizeitpädagogen/in eine Gruppe von 14 Kindern betreuen. Die Teilnahme am Seminar verpflichtet deshalb zur dreiwöchigen Mitarbeit im TheaterSprachCamp, für die ein Honorar bezahlt wird. Die Tätigkeit wird als (Schul- oder Sozial-)Praktikum anerkannt und kann auch als Thema von Examens- und Abschlussarbeiten verwendet werden.

64.971 Seminar: Theater und Performance als soziale Kunst

Wolfgang Sting

2 SWS, Di 16:00-18:00

Studiobühne

Modul 2B, 6A, 7BC

72.802 Seminar: Organisation und Irritation. Praktiken der Choreografie

Ursina Tossi

3 SWS, Mi 9:30-11.45, Gymnastikhalle

Seminar entfällt am 20., 27.4.+4.5. Ersatzblock am 2.7. 10:00-18:00 Studiobühne

Modul 5AB, 6B

Modul 7 Didaktik der szenischen Künste

64.970 Seminar: TheaterSprachCamp 2016

Irinell Ruf

2 SWS, Di (5., 12., 19.4.) 8:00-10:00 und 3 Blocktermine: 22.4. 18:00-21:00, 23., 24.4. 10:00-18:00; 17.-20.5. 9:00-16:00; 1.-3.7. mit Übernachtung, Ort: wird noch bekannt gegeben!

Anmeldung nicht über STINE, Bewerbung direkt über: tsc@uni-hamburg.de

Modul: 6A, 7B

64.971 Seminar: Theater und Performance als soziale Kunst

Wolfgang Sting

2 SWS, Di 16:00-18:00

Studiobühne

Modul 2B, 6A, 7BC

64.972 Seminar: Theater und Transkulturalität – Positionen, Konzepte, Praxis

Katharina Oberlik

2 SWS, Do 16:00-18:00, Studiobühne

Modul 7ABC

Obwohl Deutschland ein Einwanderungsland und die Flüchtlingsdebatte aktuell ist, werden das Thema Migration und die damit verbundenen gesellschaftlichen und kulturellen Fragen im Theater zögerlich aufgegriffen. Das Seminar untersucht Theaterformen, Theaterproduktionen und theaterpädagogische Projekte, die sich explizit mit Inter- und Transkulturalität, Migrationsaspekten und kulturellen Differenzen auseinandersetzen. Es thematisiert die „Repräsentation des Anderen“ (postkoloniale Sicht), also Inszenierungsstrategien, wie das Andere, das Fremde, das Eigene oder kulturelle Differenz szenisch und performativ umgesetzt werden kann. Dabei wird auch die eigene Transkulturalität der Teilnehmer_innen experimentell und szenisch erforscht. Vorgestellt werden Projekte und Konzepte wie „Hajusom“, die eine künstlerische und/oder pädagogische Auseinandersetzung mit Migration und Transkulturalität suchen.

Modul 8 Kulturmanagement

Wird wieder im WiSe 2016/17 angeboten

Modul 9 Szenisches Projekt

72.803 Seminar: Choreografie und Reflexion - Mentoring der Abschlussarbeiten

Antje Pfundtner

3 SWS, Blockseminar: 22.+23.3., 27.+28.5., 3.+4.6. 10:00-16:00, Kampnagel Probebühne 6a

Modul 9B

In meinem Seminar werde ich die Student_innen mit meinem Blick von außen und mit meinen Fragestellungen zu den Entwicklungen ihrer Abschlussarbeiten praktisch begleiten. Die Fragen und Anregungen werden prozessorientiert sein, doch für die Vorbereitung auf das Mentoring habe ich hier einen kleinen Fragenkatalog zusammengestellt, um das künstlerische Vorhaben zu skizzieren.

Fragenkatalog:

Was ist dein Thema?

Hast du ein Thema? Oder eher eine Fragestellung? Ein Konzept? Eine Methode? Ein Prinzip?

Mit welchen „Mitteln“ willst Du arbeiten? -In der Recherche und im Studio? - Sprich gibt es Textmaterial aus der Theorie?- und soll dieses als Inspiration dienen? Oder gar als Handlungsanweisung?

Willst Du im Studio mit Improvisation arbeiten? Wenn ja, was soll diese beinhalten? Stellst du dir ein Regelwerk auf für das Generieren Deines „Materials“?

Wie lang soll deine Arbeit werden?

Hast du eine Idee für die Form: eine Choreografie? Ein Vortrag? Eine Performance? Eine Studie...?

Wieviele Leute machen mit? Was sind ihre Funktionen?

Gibt es Kooperationen?

Hast du schon einmal ein Stück gemacht? Wie schöpft du aus dieser Erfahrung? Und wenn nein, was kann hierbei Dein Vorteil sein?

Was ist Deine persönliche Motivation für diese Arbeit?

Hast Du Bilder im Kopf zu dem Stück sozusagen eine Vorstellung zur / über die Vorstellung?

Wie soll das /dein „Anliegen“ (von dir) auf der Bühne übersetzt werden? Physisch? Sprachlich? Mit Requisiten? Mit Musik ... ?

Wie gehst Du mit der Rolle des Publikums um? Wie sollen sie Deine Arbeit „lesen“?

Worauf hast Du Lust?

72.809 **Tutorium: Positionen performativer Praxis / Mentoring der Abschlussarbeiten**

Malte Pfeiffer / Ursina Tossi

3 SWS, Mi 14:00-16:00 (+ Einzeltermine nach Vereinbarung) Studiobühne

Das Tutorium begleitet die künstlerischen Abschlussarbeiten. Zu Beginn des Semesters geht es darum, strukturierende organisatorische Parameter auf dem Weg zur Präsentation auf Kampnagel zu besprechen und sich einen Überblick über Strukturen, Deadlines und Anforderungen zu verschaffen. Zudem sind die Studierenden gefragt, die theoretischen Konzepte und ästhetischen Ansätze ihrer Abschlussarbeiten den Tutor*innen und Teilnehmer*innen zu präsentieren und sich kritischen Fragen und Anregungen zu stellen. Über unterschiedliche Verfahren kollektiver Entwurfs- und Feedbackprozesse wird so den Autor*innen der Abschlussarbeiten ermöglicht, in der Entwicklung ihrer Arbeit auf Impulse und Erfahrungen von Tutoren und Kommilitonen zurückzugreifen – sowohl in theoretisch konzeptioneller, als auch in performativer Art und Weise. Im Verlauf wird es dann die Möglichkeit geben, in regelmäßigen Treffen Zwischenstände der eigenen Arbeiten zu präsentieren, sowie Forschungsfragen und ästhetische Konzepte zu reflektieren und weiter zu entwickeln. Dabei werden die Tutor*innen Impulse geben, die Arbeiten jeweils auf inhaltliche und strukturelle Konzeption, dramaturgischen Aufbau, ästhetische Wirkung und mögliche Rezeptionsweisen hin zu überprüfen und präsentationsfähig zu machen.

Freier Wahlbereich

72.297 **Seminar: Praktiken des Forschens und wissenschaftlichen Schreibens**

Sabine Huschka

2 SWS, Mo 18:30-20:00, fel03

Performance Studies / Bewegungswissenschaft

Dieses methodologische und zugleich anwendungsorientierte Seminar thematisiert Planung, Konzeption und Durchführung einer Forschungsarbeit. Hierzu gehören die Bereiche der Recherche, die Sortierung des Materials, die Findung einer forschungsrelevanten Fragestellung, die Anwendung einer Methodologie und ebenso die Gestaltung und Herausforderungen wissenschaftlichen Schreibens. All diese Aspekte werden in diesem Seminar methodologisch und anwendungsorientiert besprochen und diskutiert. Vor allem sollen die Teilnehmerinnen ihre Themen und Fragestellungen zu ihrer Forschungsarbeit einbringen, um Schritte für deren Durchführung konzipieren zu können. In dem Seminar sollen die Unterschiede und Ähnlichkeiten verschiedener wissenschaftlicher Forschungsansätze sowie unterschiedlicher Verfahren der wissenschaftlichen, an Körper und Bewegung ausgerichteten Forschung und künstlerischen Forschung herausgearbeitet werden. Das Seminar ist dementsprechend thematisch strukturiert: An den ersten Terminen werden vorhandene Projektideen und grundlegende Fragen der Konzeption einer Masterarbeit diskutiert: Was ist vor dem Beginn zu beachten? Welche Fragestellungen eignen sich für eine Masterarbeit? Wie lässt sich aus einer Idee eine Forschungsfrage entwickeln? Die weiteren Termine stellen den Anfang des Schreibens in den Vordergrund. Hier können auch erste Textentwürfe diskutiert werden.

Literatur zur Vorbereitung

Franck, Norbert, Joachim Stary (Hg.): *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung*, Paderborn [u.a.]: Schöningh 2009 (15., überarb. Aufl., 307 S.).

Burchert, Heiko, Sven Sohr (Hg.): *Praxis des wissenschaftlichen Arbeitens. Eine anwendungsorientierte Einführung*, München: Oldenbourg 2008.

64.973 **Kolloquium Performance Studies**

Sabine Huschka / Wolfgang Sting

2 SWS, Di 19:00-21:00 st., Studiobühne

Freier Wahlbereich

Terminübersicht:

5.4. Vollversammlung

19.4. Reflexionen über die künstlerische Arbeit der Studierenden: Wege der Recherche – Umgang mit Materialien – Fragestellungen / Themenzentrierung (Sabine Huschka)

3.5. Präsentationen aus den Arbeitsprozessen der Absolvent_innen (Orga: Malte Pfeiffer)

10.5. Positionen und Praktiken der Tanzdramaturgie / Eine Reihe in Kooperation mit K3 – Moving Heads – mit geladenen Tanzdramaturgen und Choreographen

24.5. Präsentationen aus den Arbeitsprozessen der Absolvent_innen (Orga: Ursina Tossi)

31.5. Positionen und Praktiken der Tanzdramaturgie / Eine Reihe in Kooperation mit K3 – Moving Heads – mit geladenen Tanzdramaturgen und Choreographen

7.6. oder 14.6. Positionen und Praktiken der Tanzdramaturgie / Eine Reihe in Kooperation mit K3 – Moving Heads – mit geladenen Tanzdramaturgen und Choreographen

28.6. Besprechung MA Künstlerische Abschlussarbeiten

64.974 **Freies szenisches Arbeiten**

Wolfgang Sting

2 SWS, Block, Studiobühne

Freier Wahlbereich

Lichtworkshop Kampnagel

Ricarda Könecke

26., 27.3. 10:00-17:00, Kampnagel P1

Ich zeige wie ihr mit Licht bzw. verschiedenen Lichttechniken- und Richtungen experimentieren könnt, auch im Hinblick auf die Abschlussperformance:

- Was ist auf Kampnagel wichtig zu wissen? Speziell in der Halle, in der dann auch der Abschluss stattfindet
- Wie erstelle ich einen Technical Rider? Was können dabei wichtige Informationen für die Technik sein?
- Woran müssen Techniker sich halten? Eine kleine Aufklärung, damit man einen besseren Überblick hat, ab wann eine technische Umsetzung problematisch wird
- Vorstellung verschiedener Lampentypen
- Wie kann ich mit verschiedenen Lichtrichtungen arbeiten? Umsetzung einer Idee auf der Bühne und vielleicht Anregung für die eigene Performance
- Zeit für Bedarf und Fragen seitens der Studierenden
- Alle bringen ihre vorläufigen Technical Rider mit. Diese werden gemeinsam durchgegangen, Probleme werden schon angesprochen und Alternativen gefunden